

Rückblick 2021

UNSERE PROJEKTE



**PARTNERSCHAFT FÜR DEMOKRATIE
ANKLAM UND ANKLAM-LAND**



INHALT

- 3 _ _ _ Natur- und Campingangebot für junge Menschen
- 4 _ _ _ Theaterprojekt zu Medienkompetenz
- 5 _ _ _ Kunstschweißen mit den Straßenpirat:innen
- 6 _ _ _ Die Mittelmeer-Monologe
- 7 _ _ _ Erlebnispädagogik im Demokratiebahnhof
- 8 _ _ _ Film- und Buchpräsentation in der Evangelischen Schule
- 9 _ _ _ Ferienfreizeit des CJD in Zinnowitz
- 11 _ _ _ KULTUR leben!
- 14 _ _ _ Jugendparlament
- 17 _ _ _ Projekte des Jugendfonds
- 18 _ _ _ Gemeinsames Bauprojekt in Neuenkirchen
- 19 _ _ _ Puppentheater zu den interkulturellen Tagen
- 20 _ _ _ Rockwerkstatt im Mühlentreff
- 21 _ _ _ Filmprojekt von ASB4You(th)
- 22 _ _ _ Unsere Projekte 2011–2021
- 24 _ _ _ Impressum

⚡ Raus aus dem Alltag, rein in die Natur, hieß es im Laufe des Sommers für etwa 20 Kinder und Jugendliche aus Anklam und Umgebung. Insbesondere für junge

MIT FEUERSTEIN UND TROCKENEM LAUB



Bild: Christian Kock

Menschen aus Ecken, in denen am Wochenende wenig los ist, war das Angebot gedacht, zu gemeinsamen Camping-Ausflügen zu fahren. So wurde auf dem Bauernhof gezeltet, Kanu gefahren, mit Übernachtungen auf Wasserwanderrastplätzen, und Fahrradtouren unternommen.

Dabei konnte je nach Interesse beliebig mitgefahren werden, sodass meist zehn Kinder unterwegs waren, und unter der Anlei-

tung von Erlebnispädagog:innen Lagerfeuer ohne Hilfsmittel entfacht und darüber Suppe zubereitet, verschiedene Knotentechniken oder einfach nur die Umgebung kennengelernt haben. „Besonders nachts unter freiem Himmel am Feuer sitzen und danach im selbst aufgestellten Zelt schlafen hat die Leute begeistert“, berichtet Christian Kock, der die Ausflüge organisiert hat. „Sie hoffen und freuen sich sehr darauf, dass es nächstes Jahr mit den Camps weitergeht.“

Ziel der Fahrten war, neben einem denkwürdigen Ausbruch aus dem Schulalltag, den Kindern ein Gefühl dafür zu geben, dass in einer Gruppe viel mehr möglich ist, als allein: „Niemand könnte doch einfach so, ohne Streichhölzer und Grillanzünder ein Feuer in Gang bringen. Aber gemeinsam – der eine macht Windschutz, die nächste schlägt Funken, und noch jemand pustet – ist es dann geglückt. Eine tolle Erfahrung!“, so Kock weiter. Sich verbünden, koordinieren, und so zusammen mehr erreichen, ist, was die Jugendlichen gelernt haben.

☞ Der Schultag beginnt heute in der Aula, ein Theaterprojekt steht auf dem Stundenplan. Doch da ist keine Bühne, nur eine Tischtennisplatte. Einige stehen auf, fangen an zu spielen und sind mittendrin im Stück „PHILOTES – Spiel um Freundschaft“ von Beate Albrecht, die zusammen mit drei weiteren Schauspieler:innen zum Mitspielen und Mitdenken einlädt. Es werden Themen behandelt, die Schüler:innen, Lehrkräfte und Eltern bewegen. Wann ist es zu viel? Zu viel Computer spielen, Social Media, Videostreams. Wie merke ich das und was mache ich dann?

Ein Stück zum Mitmachen: Die Zuschauer:innen sind gefragt, was sie an Stelle der Figuren tun würden, wie der Mutter, die bemerkt, dass ihr Sohn in der Welt des Videospiele Philotes mehr zu Hause ist als in Familie, Schule oder beim Tischtennistraining. Beeinflussen zu können, was auf der Bühne passiert, gefiel dem Publikum der regionalen Schulen Ducherow und Spantekow, in der Anklamer Schillerschule, der Kleeblattschule und der Biberburg. „Begeisterung und großes Lob“, meldete Schulleiterin Heike

Voß an die Theatermacher:innen zurück und spricht damit für ungefähr 400 Schüler:innen und Lehrkräfte, die sich Philotes im August anschauten.

An ein Auswertungsgespräch schloss sich ein Workshop an. Gemeinsam mit dem Team von Theaterspiel entwickelten Schüler:innen Geschichten und spielten Szenen zum Thema digitale Medien. „Unglaublich, was die in der kurzen Zeit auf

„JETZT HÖR' AUF ZU ZOCKEN!“ „NEE“



Bild: Beate Albrecht

die Beine gestellt haben“, berichtet Beate Albrecht von ihrem Workshop in der Biberburg. So ging es um einen zockenden Traktorfahrer, dem der Computer weggenommen wird, um Monster, die sich verselbstständigen, und um Influencer:innen, die langweilig tanzen.

Wie aus Schrott Kunst wird, zeigen die Straßenpirat:innen aus Hamburg in ihren Workshops. Handwerker:innen, Pädagog:innen, Künstler:innen, Lehrer:innen und weitere Engagierte haben Metallverarbeitung zum Mittelpunkt ihrer Jugendkulturarbeit gemacht und touren damit durch Norddeutschland, am Demokratiebahnhof haben sie schon öfter angelegt. Immer dabei: Ein Haufen Schrott (aus Hamburg mitgebracht oder vor Ort gesammelt). Und Werkzeug: Bleischere, Metallsäge, Hammer, Schleifpapier, Drahtbürste und Schweißgerät.

Die Veranstaltung fand in den Herbstferien an vier Tagen statt, von 12 bis 18 Uhr unter freiem Himmel bzw. in vier Pavillons. „Wir bauen alles auf und die Jugendlichen können dann einfach zu uns kommen“, berichtet Pirat:in Felitzitas.

Die Geräte wurden erklärt und durften dann von den jungen Menschen genutzt werden. „Uns ist wichtig, dass unsere Jugendarbeit auf Augenhöhe stattfindet, dass wir die Jugendlichen ernst nehmen und ihnen etwas zutrauen“, so Felitzitas. Mit diesem Ansatz habe der Verein in den vergangenen Jahren positive Erfahrungen gemacht. Das Angebot kam auch in Anklam gut an: Viele Jugendliche nahmen sich ein, zwei Stunden Zeit, um ein eigenes Kunstwerk zu schweißen, warteten geduldig, bis ein Gerät frei war, sprachen sich mit anderen ab.

Außerdem hatten die Straßenpirat:innen in diesem Jahr ein Zirkusangebot und Crazy Bikes dabei, fahrende Kunstobjekte wie Chopper, Hochräder und Tandems, die in Hamburg gebaut wurden. „Das war der Hammer. Bei den Jugendlichen ist das ganze Programm richtig gut angekommen“, berichtet Christoph Reinsch, Sozialarbeiter am Demokratiebahnhof, der sich freuen würde, wenn der Demokratiebahnhof bald wieder gekapert wird.

KUNSTSCHWEISSEN, CRAZY BIKES UND ZIRKUS



Bilder: Felix Maassen

☞ Naomie ist mit ihrer Tochter aus Kamerun geflohen, Yassin mit seiner schwangeren Frau und seinen Kindern aus Syrien. Auf der Flucht übers Mittelmeer nach Europa haben sie Gewalt und Hass erlebt, Verzweiflung, Krankheit und Tod. Und sie wurden unterstützt von Aktivist:innen, die dem Sterben auf dem Mittelmeer etwas entgegensetzen wollen.

Die Mittelmeer-Monologe sind dokumentarisches, wortgetreues Theater, basierend auf Interviews. Die Geschichten der Menschen im Stück sind real, auf der Bühne werden sie von Schauspieler:innen erzählt. Sie waren am 22. September zu Gast im Theater Anklam, 90 Schüler:innen aus Anklam und Spantekow sahen gespannt und beeindruckt zu. Ermöglicht hat die Veranstaltung eine Kooperation des Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit, der Hansestadt Anklam/Partnerschaft für Demokratie, des Demokratieladen Anklam und des Vereins Vorpommersche Kulturfabrik e. V.

Im Anschluss moderierte Annett Freier vom Demokratieladen das Gespräch mit einer der Schauspielerinnen und Shurooq Lafter, die vor 13 Jahren mit Mann und Kleinkind aus dem Irak geflohen ist. Sie kam nach Anklam und blieb. Heute arbeitet sie als Migrationsberaterin bei der Caritas. Mit ihrer herzlichen, direkten Art, aber auch durch ihre sichtlich emotionale Erschütterung nach der Vorstellung, kam das Thema von der Bühne direkt bei den jungen Menschen an. Sie begegneten einer Person aus ihrer Stadt, die diese Erfahrungen selbst durchlebte und durchlitt, und die auch künftig sehr gern vor Ort, z. B. in Schulprojekten, mit jungen Leuten ins Gespräch kommen möchte, berichtet Freier.

DOKUMENTARISCHES THEATER ZU GAST AUF DER VORPOMMERSCHEN LANDESBÜHNE



Bild: Wort- und Herzschlag

„Dann stand ich vor den Jugendlichen und es war schon eine Herausforderung, sie hinter dem Ofen hervorzulocken“, berichtet Falk Zipperling. Seit den Sommerferien ist der erfahrene Erlebnispädagoge freitags im Demokratiebahnhof zu Gast. In der Vergangenheit hat er viel mit festen Gruppen, Schulklassen und Familien gearbeitet. Erfahrungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit hatte er bislang noch nicht.

DER FUNKE IST ÜBERGESPRUNGEN



Bilder: Falk Zipperling

In den Sommerferien startete das erlebnispädagogische Angebot im Demokratiebahnhof mit Bogenschießen und Baumklettern, insgesamt nahmen mehr als 20 Jugendliche daran teil. Doch wie wird aus einer einmaligen Aktion ein regelmäßiges Ange-

bot, das die Jugendlichen mitgestalten können? „Ich frage die Jugendlichen, was sie machen wollen, was sie sich wünschen. Dann sage ich ihnen, was ich leisten kann und bereite das für die nächsten Wochen vor“, erklärt Zipperling. Gemeinsam entscheiden und die Jugendlichen ernst nehmen, das ist der Kern des Angebots.

Im Herbst bot Zipperling einen Knotenkurs an. Ziel war, sich im Treppenhaus oder sogar aus einem der Fenster des Bahnhofsgebäudes abzuseilen. „Da haben einige das Handy beiseite gelegt und sich länger mit dem Thema beschäftigt“, berichtet der Erlebnispädagoge. Wirklich übergesprungen sei der Funke dann beim Feuermachen ohne Feuerzeug. Als ein gemütliches Lagerfeuer im Garten des Demokratiebahnhofs brannte, sind viele Jugendliche geblieben, um sich entspannt zu unterhalten. Eine tolle Atmosphäre, finden auch die Sozialarbeiter:innen des Jugendzentrums, die eine Fortführung des Projektes im nächsten Jahr sehr begrüßen würden.

☞ Lange haben sie auf diesen Tag gewartet, auf den roten Teppich und viele Gäste: Nach den Sommerferien präsentierten Schüler:innen der fünften und sechsten Klasse der Evangelischen Schule Peeneburg ein Buch und vier kurze Animationsfilme, die sie 2020 zusammen mit den Künstler:innen Anna Weidenholzer, Rolf Giegold und Nataša von Kopp entwickelt haben. Ein Großteil des Projektes zu den Themen Isolation und Lock-down musste online stattfinden.

Bei der Präsentation waren Rolf Giegold und Nataša von Kopp vor Ort dabei, Anna Weidenholzer ließ sich per Video zuschalten. Auch einige Eltern, Lehrer:innen, Mitschüler:innen und Gäste konnten vor Ort teilnehmen. „Alle waren total begeistert“, berichtet Schulleiter Marcus Möhring, „die Eltern und die Kinder, die mitgemacht haben, waren richtig stolz. Sie waren wirklich beeindruckt von den technischen Möglichkeiten und von ihrer eigenen Arbeit.“ Möhring sieht das Projekt als eine „Möglichkeit, über das eigene Kinderzimmer hinaus aktiv zu sein“, einen „Haltepunkt“ für

die Kinder in Zeiten, in denen feste Strukturen wie Schule und Freizeitangebote nicht mehr zuverlässig verfügbar waren.

Für Schulleiter Möhring ist die kreative Projektarbeit eine wichtige Ergänzung zum klassischen Unterricht, bei der die Schüler:innen „unglaublich viel lernen.“ Ideen für neue Projekte, vor allem für die Jüngeren, liegen schon in der Schublade, wie das Archiv der Gerüche, das ebenfalls in Kooperation mit der Berliner Akademie der Künste entstehen soll: „Wir müssen

WOLKEN, WASSER, WELTERKUNDUNG



Bild: Marah und Anna-Lena

warten, bis so ein Projekt wieder in Präsenz umgesetzt werden kann“, sagt der engagierte Schulleiter. Ein Onlineprojekt sei mit den jüngeren Klassen leider nicht machbar. *Stand: Redaktionsschluss 1. Dezember



Bild: Sylke Domes

☛ Sie werden sich noch lange an die gemeinsam verbrachte Zeit auf der Insel Usedom erinnern: Fünf alleinerziehende Eltern-teile aus Anklam mit ihren insgesamt neun Kindern im Alter zwischen fünf und 13 Jahren. Im Juli waren sie mit Pädagogin Sylke Domes ins Internat des CJD in Zinnowitz gereist, um gemeinsam Urlaub zu machen.

Alle stellten schnell fest, dass so eine Gruppenreise viele Absprachen erfordert: Was wollen wir eigentlich zusammen machen? Mit Baden, Strandwanderung, Besuchen im Freizeitpark und einem ganztägigen Foto-projekt vergingen die Ferientage wie im Flug.

Da sich die Gruppe selbst versorgte, mussten sich auch immer Teams finden, die das Einkaufen, Kochen und Aufräumen übernahmen – Themen für die tägliche Abendrunde: „Für die Kinder war es spannend zu sehen, was man alles besprechen muss“, sagt Sylke Domes, „im Alltag kriegen sie das häufig gar nicht mit und hier waren sie wirklich dabei. Und sie wussten: Meine Meinung zählt.“

Die verschiedenen Meinungen und Erfahrungen zählten auch an zwei Abenden beim Austausch zum Thema Medien. „Wirklich alle haben Erfahrungen, leider nicht nur gute, mit Handy, Internet und so weiter“, so Pädagogin Domes. Die Themenabende zu Mediennutzung und Möglichkeiten, sich vor Übergriffen wie Cybermobbing zu schützen, waren für alle hilfreich.

Damit die Erinnerungen weiterhin lebendig bleiben, hilft das Fotobuch, das alle Teilnehmenden von der gemeinsamen Reise bekommen haben. Bereits einige Male haben die Familien seither mit Sylke Domes darin geblättert und sich mit Freude an diesen Sommer erinnert.



Les Bummms Boys



Neue Sitzplatzkissen



Lesung KATAPULT

Bilder S. 10–12: Hansestadt Anklam

← PLATZ FÜR VIELFALT

2020 wollte sie mit kleinen Mittagskonzerten Auftrittsmöglichkeiten für lokale Künstler:innen schaffen, die von den pandemiebedingten Schließungen der Kultureinrichtungen besonders betroffen waren. Damals dachte Anne-Katrin Woydt nicht, dass ihre Idee zu einem festen Bestandteil des Anklamer Veranstaltungskalenders werden würde. Auch nicht, dass sie vom 26. August bis zum 23. September 2021 wieder ein regelmäßiges Kulturangebot für alle Anklamer:innen auf die Beine stellen würden. So hat Woydt, Mitarbeiterin des Anklamer Stadtmarketings, mit ihren Kolleg:innen und zahlreichen engagierten Kooperationspartner:innen eine neue Tradition geschaffen.

„Durch die Zusammenarbeit mit der Vorpommerschen Landesbühne und die Förderung durch den Landkreis im Rahmen des Projektes Kultursommer 2021 konnten an den Vormittagen Theaterstücke, besonders Puppentheater, stattfinden.



Allerhand Theater

Davon haben vor allem die Kitas und Schulen der Stadt profitiert“, berichtet Woydt.

Das Angebot von KULTUR leben! war so vielfältig, dass musikalisch für alle etwas dabei war: Schlager, Folk, Rock und Pop. Darüber hinaus begeisterten Theater, Lesung, Podiumsdiskussion und Kino insgesamt über 1500 Gäste. Wie bereits im Vorjahr waren einige Anwohner:innen so große Fans von KULTUR leben!, dass sie an jeder Veranstaltung teilnahmen. Unterstützt wurde das Team

von Anne-Katrin Woydt unter anderem durch die Mitglieder des Jugendparlaments, die einen Stand mit alkoholfreien Getränken organisierten und der Band aus dem Mühlentreff, die am Abschlussabend auftrat. Die Beteiligten erfreuten sich außerdem an den neuen Demokratie leben!-Sitzkissen, die an den kühlen Spätsommerabenden gerne genutzt wurden.

KONZERTE, THEATER UND TOLLE GESPRÄCHE – ANNE-KATRIN WOYDT IM INTERVIEW ZUM PROGRAMM VON KULTUR LEBEN!

Frau Woydt, Sie waren 2021 für die Programmplanung verantwortlich. Wie haben Sie die Künstler:innen ausgewählt?

Zunächst: Ich war vor allem für das Abendprogramm zuständig. Die Kolleginnen und Kollegen vom Theater haben sich hervorragend um das Kinderprogramm an den Vormittagen gekümmert.



Robert Meyer & Benjamin Saupe



Theater PHOEBUS

Wir wollten dieses Jahr andere Künstler als im letzten Jahr einladen, um möglichst vielen Künstlern eine Auftrittsmöglichkeit bieten zu können. Alle sollten aus Vorpommern, maximal aus Mecklenburg-Vorpommern kommen. Also tatsächlich lokale Leute. Das hat gut funktioniert.

Was war Ihr persönliches Highlight?

Für die Abschlussveranstaltung konnten wir Les Bumms Boys aus Rostock gewinnen. Die sind uns mit ihrer Gage ein bisschen entgegengekommen. Sie wollten in Anklam auftreten und zeigen, wofür sie stehen: Bunt sein und gemeinsam eine gute Zeit haben.

Und Benjamin Fredrich, Gründer des KATAPULT-Magazin aus Greifswald, hat hier gelesen. Das war ein verregneter, kalter Tag, leider kamen nur wenige Gäste. Trotzdem gab es gute Gespräche und Kooperationen sind entstanden. Ich würde sagen, dass KATAPULT jetzt in

Anklam angekommen ist. Die Buchhandlung am Steintor war mit einem Stand dabei, das Magazin gibt es jetzt auch in unserer Stadtbibliothek und Herr Fredrich konnte richtige Fans in der Hansestadt gewinnen. Als er mit den ersten Ausgaben der Lokalzeitung KATAPULT MV ein paar Wochen später hier auf dem Marktplatz stand, haben einige Damen ihn gleich erkannt und in Gespräche verwickelt.

Wie wird es weitergehen mit KULTUR leben!?

Tatsächlich planen wir schon das nächste Jahr. Wir hoffen, dass wir wieder so viel Unterstützung bekommen und dass das Wetter im nächsten Jahr wieder mitspielt.

14 ⚡ Seit 2018 vertreten neun gewählte Mitglieder die Interessen von jungen Menschen aus Anklam und Anklam-Land. Das Jugendparlament kann jedes zweite Jahr von allen zwischen 11 und 21 gewählt werden, die in Anklam wohnen, zur Schule gehen, arbeiten, eine Ausbildung oder einen Freiwilligendienst absolvieren. Die letzte Wahl fand im Dezember 2020 statt. Begleitet wird das Jugendparlament von Klara Fries und weiteren Beisitzer:innen. Domenik Thrun ist seit seiner Wahl 2018 Vorsitzender und hat 2017 das JuPa gemeinsam mit zwei weiteren Aktiven aufgebaut, Celina Schulz wurde 2020 gewählt, seit Dezember 2021 ist die 16-jährige ebenfalls Vorstandsmitglied.

Das Jugendparlament 2021 – was bleibt euch in Erinnerung?

DT: Ich fange mal mit unserer Wahl im letzten Jahr an. Wir hatten eine Wahlbeteiligung von ungefähr 50 %, das ist eine Verdoppelung verglichen mit der Wahl 2018. 14 Jugendliche haben sich aufstellen lassen, die Kandidierenden kamen von unterschiedlichen Schulen, neue Gesichter sind ins JuPa gekommen und haben sich gut integriert. Da waren wir erfolgreich und haben erreicht, was wir uns vorgenommen haben. Das Jahr war außerdem geprägt von der Pandemie. Sie hat uns Kraft, Zeit und Ressourcen gekostet – aber wir haben die Herausforderungen gemeistert, vieles war dennoch möglich.

CS: Für mich war das ein sehr lehrreiches Jahr. Ich habe viele neue Leute kennengelernt, die anderen JuPa-Mitglieder und auch bei Veranstaltungen viele andere Leute. Und ich habe sehr viel dazu gelernt: Wie läuft so eine Sitzung ab? An wen wendet man sich mit einem politischen Anliegen?

KF: Mir fällt die landesweite Vernetzung ein. Zum ersten Mal gab es in Schwerin eine Kinder- und Jugendparlamentenkonferenz. Da sind wir zu fünft aus Anklam hingefahren und konnten uns mit anderen austauschen. Und wir haben die Werbung für den Jugendfonds intensiviert und konnten einige tolle Projekte fördern.

NEUE MITGLIEDER UND ZAHL- REICHE VERANSTALTUNGEN



Bilder: Jugendparlament Anklam

Wie hat die Pandemie die Arbeit beeinflusst?

CS: Klar war es für uns neuen Mitglieder ein bisschen schwieriger in die Arbeit reinzukommen, vor allem für die jüngeren, weil ja die Treffen alle online stattfinden mussten. Aber wir sind sehr gut aufgenommen worden und hatten auch bei den digitalen Sitzungen viel Spaß. Das persönliche Kennenlernen haben wir dann nachgeholt als es möglich war: Grillabend, JuPa-Wochen-

ende, nach der Sitzung mal Pizza bestellen. Jetzt sind wir ein richtig gutes Team.

DT: Wir mussten neue Ideen für Veranstaltungen entwickeln, die draußen stattfinden können oder online und haben uns zur Pandemie positioniert. Gleich im März haben wir einen offenen Brief an die Landesregierung geschrieben zur Öffnung des Jugendsports in der Pandemie, in dem wir auf die psychischen Probleme hingewiesen haben, die die Isolation bei Kindern und Jugendlichen hervorgerufen hat. Das hat gut funktioniert, viele Politiker:innen, Bürgerinnen und Bürger haben das unterstützt.

Was waren die Highlights 2021?

CS: Unser JuPa-Wochenende in Greifswald. Da haben wir viel gearbeitet, neue Ideen für unsere Arbeit gesammelt und wir hatten viel Spaß außerhalb der Arbeitszeiten. Wir sind alle auf einer Wellenlänge. Trotz der Altersunterschiede, zwischen 12 und 60, hat das super funktioniert.

Die Coronakisten für die Anklamer Jugendzentren waren auch gut und dass ich zum ersten Mal

beim Jahresempfang der Stadt Anklam dabei sein durfte.

DT: Viele: Eigene Veranstaltungen, die wir organisiert haben und Dinge bei denen wir mitgemacht und unterstützt haben. Im Frühjahr wurden wir angefragt uns zu dem geplanten Solarpark zu äußern, da haben wir gemerkt, dass wir wirklich in der Stadtpolitik angekommen sind. Wir haben letztlich kein Statement abgegeben, aber die Stadtvertreter hätten unsere Meinung einbezogen. Vor der Wahl haben wir einen jugendpolitischen Abend mit Vertretern fast aller Parteien organisiert, da kamen mehr Jugendliche als wir eingeplant hatten.

Wie geht es weiter?

KF: Für das Jugendparlament stehen viele spannende Projekte an und ich hoffe, dass alle Beisitzer:innen die Jugendlichen weiter unterstützen werden, denn Jugendbeteiligung bleibt ein wichtiges Thema in der Region. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die landesweite Vernetzung weiterhin gelingt und Fachkräfte an Weiterbildungen teilnehmen können.

DT: Ich mache mir keine Sorgen um die Zukunft des Jugendparlaments. Einige Erfahrene werden im Laufe des nächsten Jahres aufhören, aber die Neuen sind gut eingearbeitet und haben Lust sich zu engagieren. Wir sind dabei, das was wir aufgebaut haben zu strukturieren und gut zu übergeben, das ist eine wichtige Aufgabe für das nächste Jahr.



Bild: Jugendparlament Anklam

CS: Ich werde im ganzen nächsten Jahr noch Mitglied des JuPa sein und mich auch bei den Neuwahlen wieder zur Wahl aufstellen. Zur Wahl werden einige Erfahrene nicht mehr antreten dürfen, ich bin aber positiv gestimmt, dass sich neue, interessierte Jugendliche finden werden und dass die Arbeit weitergeführt wird. Wir haben schon viel gelernt und werden in der Zukunft unsere Arbeit weiter verbessern.

Der Jugendfonds ermöglicht einzelnen Kindern und Jugendliche, aber auch Vereinen und Schulklassen, kleinere Projekte zu finanzieren. Diese Mikroprojekte können kurz oder lang andauern, eine breite Öffentlichkeit oder eine kleine Gruppe Jugendlicher ansprechen und alle Themen behandeln, die junge Menschen bewegen.

CORONAKISTEN, RAP-WORKSHOP UND VIELES MEHR

Darüber, ob Projekte finanziert werden, entscheidet das Jugendparlament in seinen regelmäßigen Sitzungen. „Alle Projekte in diesem Jahr waren gut und haben die För-

derung wirklich verdient“, sagt Domenik Thrun, Vorsitzender des JuPa. Er freut sich, dass trotz des Lockdowns am Jahresanfang in der zweiten Jahreshälfte viele Projekte eingereicht wurden. Mit den Coronakisten, einem Dankeschön an die Anklamer Jugendclubs für deren wichtige Arbeit während der Pandemie, führte das Jugendparlament auch selbst ein Projekt durch.

Sozialarbeiter Christoph Schachtschneider und Schüler:innen der Käthe-Kollwitz-Schule reichten die Idee für einen Rap-Workshop ein und erhielten ebenfalls eine Förderung durch den Jugendfonds. Im Herbst konnte der Berliner Rapper Matondo Castlo mit den 25 Schüler:innen der siebten Klassen der Käthe-Kollwitz-Schule den Workshop durchführen, bei dem ein Musikvideo entstand. Schachtschneider freut sich über das erfolgreiche Projekt: „Es ging um alles, was die Jugendlichen bewegt, besonders um Mobbing, Diskriminierung und Rassismus“, berichtet der Sozialarbeiter. Bei der Präsentation in der Schule am 1. Dezember gab es viele positive Rückmeldungen von Schüler:innen und Lehrkräften. Eine Bestätigung für Schachtschneider, der hofft, dass seine Schule bald Mitglied im Netzwerk Schulen ohne Rassismus, Schulen mit Courage wird.

☞ Für das Projekt ASB4You(th) hat die Gemeinde Neuenkirchen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Hier soll ein Ort entstehen, an dem junge Menschen sich treffen, spielen oder Unterstützung bei den Hausaufgaben bekommen können. „Wir wollen die Jugendarbeit im ländlichen Raum wieder in Schwung bringen“, sagt Christian Kock, Sozialarbeiter in Neuenkirchen, Blesewitz und im Anklamer Gesundbrunnen. Er freue sich über die Unterstützung, allerdings waren die hohen Räume zunächst „leider nicht so geeignet für die Jugendarbeit“. 2020 hatten die Jugendlichen in einem Graffiti-Projekt die Wände des Jugendtreffs verschönert, außerdem wünschte sich die Gruppe mehr Gemütlichkeit.

Gemeinsam wurde überlegt und entschieden: Eine zweite Ebene aus Holz soll künftig Ort zum Chillen sein. Ein lokaler Tischler beriet und unterstützte die engagierten Kinder und Jugendlichen beim Planen. Da nicht alles vor Ort gebaut werden konnte, bereitete er einige große Holzteile in seiner Werkstatt vor. Beim Fertigstellen der Hochebene am Ende der Sommerferien halfen alle mit, die Neuenkirchener Gruppe wurde tatkräftig von jungen Menschen aus Anklam und Blesewitz unterstützt. Christian Kock ist sehr zufrieden mit dem Projekt: „Das ist richtig gut angekommen, und nebenbei haben die Kinder auch noch ein spannendes Berufsfeld kennengelernt.“

RAUM FÜR JUGENDLICHE



Bild: Christian Kock

„Wir bauen uns ein Haus!“ Am Ende der Aufführung des Puppentheaterstücks „Der Maulwurf und seine Freunde“ haben alle Kinder mitgesungen. Neben einem Ohrwurm haben die jungen Zuschauer:innen auch die Botschaft des Stücks mit nach Hause genommen: dass man befreundet sein, die Bedürfnisse der anderen verstehen und gemeinsam Entscheidungen treffen kann, auch wenn man ganz unterschiedlich ist. „Ich bin ein Frosch,

PUPPENTHEATER ÜBER UNTERSCHIEDE UND DAS LEBEN IN DER GEMEINSCHAFT



Bild: Carolin Zenke

ich kann mich aber auch mit der Maus gut verstehen“, fasst Carolin Zenke eine Kernaussage in der Sprache des Theaterstücks zusammen. Sie ist Sozialarbeiterin im Stadtteilbüro des ASB in der Südstadt und hat das Picknick-

Theater zu den interkulturellen Tagen im September organisiert.

Birgit Schuster, Macherin des Schnuppe Figurentheaters spielte gleich zweimal im Freizeitzentrum Gesundbrunnen: erst für die Kindergartenkinder der Südstadt, dann für die erste Klasse der Grundschule. Das Picknick-Theater wurde von Carolin Zenke und dem Team des ASB Südstadtbüros sorgfältig vorbereitet. Beim Ankommen im Freizeitzentrum haben sich alle mit ihrem Fingerabdruck auf einem Bilderrahmen verewigt, schon vor der Aufführung sorgten liebevoll gepackte Picknickbeutel für Begeisterung.

„Der Maulwurf und seine Freunde“ erzählt eine Geschichte übers Zusammenleben in Gemeinschaft. Maulwurf, Maus und Frosch möchten ein Haus bauen, in dem sie gemeinsam Kuchen backen, Feste feiern, leben, spielen und kuscheln können. Außerdem möchte der Maulwurf in Ruhe über alles nachdenken und Erfindungen machen, der Frosch braucht Platz für Sprungübungen. Und was sagt eigentlich der Bär dazu, dessen Höhle dem Bauvorhaben im Weg ist?

☞ Diesen Sommer kam alles zusammen: Den neuen Proberaum fertigstellen, einrichten, üben und drei Konzerte spielen. Everywhere and Nowhere, die Band aus dem Jugendzentrum Müh-
lentreff, hatte alle Hände voll zu tun.

Projektleiter Sirko Schülke ist zufrieden: als Tontechniker freut er sich, dass mit der neuen Technik auch Aufnahmen gemacht werden können. Was gespielt und produziert wird, entscheiden die Bandmitglieder. Neue Titel werden ins Programm aufgenommen, andere fliegen wieder raus – je nachdem, was den Jugendlichen gerade gefällt. „Ich bin da ganz entspannt, die Jugendlichen entscheiden das selbst“, sagt Schülke, der die Rockwerkstatt im Müh-
lentreff seit drei Jahren leitet. Diskutieren und ge-
meinsam entscheiden ist wichtiger Teil der Proben. Einige Jugendliche sind dauerhaft dabei, andere kommen dazu, wenn sie Zeit und Lust haben. Auch neue Gesichter tauchen immer wieder auf, bringen Ideen mit, probieren sich an den Instrumenten aus, proben mit der Band und lernen die anderen Musiker:innen kennen.

„Damit alles gut funktioniert, braucht es Regelmäßigkeit. Wenn sich die Jugendlichen lange nicht sehen, brauchen sie Zeit, wieder zusammen zu finden. Menschlich und musi-
kalisch“, so Schülke, der sich jeden Montag und Mittwoch auf die Musikbegeisterten freut, auch in den Ferien.

Wie Musikproduktionen ablaufen und welchen Weg Musiker:innen gehen müssen, bis ihre Songs veröffentlicht sind, erklärte Musikerin und Kreativcoach Susanne Geisler in zwei Workshops im Herbst. Die Jugendlichen nutzten den Besuch, um Berufe der Musikbranche kennenzulernen und viele Fragen zu stellen.



Bild: Sirko Schülke

**NEUE TECHNIK, NEUER MUSIKRAUM,
NEUE MITSPIELER:INNEN**

⚡ Freitags wird gedreht im Freizeitzentrum Gesundbrunnen: rund 15 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 8 und 16 Jahren arbeiten an einem Spielfilm. Die erste Idee, gemeinsam einen oder zwei kurze Filme zu drehen, vielleicht ein Musikvideo, ist seit den Sommerferien kräftig gewachsen. Mittlerweile arbeitet die Gruppe an einem Krimi mit vertrackter Handlung: Die Geschichte ist entwickelt, das

„...JETZT SIND WIR DABEI
EINEN KRIMI ZU DREHEN.“



Bild: Christian Kock

Drehbuch geschrieben, die Rollen verteilt. „Die Dreharbeiten laufen noch auf Hochtouren“, berichtet Sozialarbeiter Christian Kock, der das Filmprojekt betreut. Über 20 Szenen seien geplant, acht gedreht,* „da liegt

noch Arbeit vor uns“. Unterstützt wird das Projekt von einem professionellen Filmemacher, der neben seinem Wissen auch die technische Ausstattung mitbringt.

Seit den Sommerferien ist eine feste Gruppe junger Filminteressierter mit Begeisterung dabei, auch wenn das Dranbleiben nicht immer leicht fällt. „Wir haben eigentlich erst beim Machen festgestellt, wie viel Arbeit

das ist. Das wussten wir vorher alle nicht“, so Kock weiter. Neben Durchhaltevermögen und Geduld fördert das Filmprojekt auch die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen unterschiedlicher Altersgruppen aus verschiedenen Orten und Schulen. Christian Kock bindet junge Menschen aus den umliegenden Dörfern ein und unterstützt, wenn

die Gruppe Szenen im Anklamer Umland drehen will. Alle beteiligten Jugendlichen werden in einer kleinen oder großen Rolle im Film zu sehen sein. Wann es so weit sein wird, steht allerdings noch nicht fest. *Stand:

Redaktionsschluss 1. Dezember

- _ Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit
LAP Anklam, Anklam-Land
- _ Auftaktveranstaltung für den LAP,
Vorstellung der Ziele und
Möglichkeiten
- _ „OpenSpace“ Workshop
- _ Wissenschaftliche Begleitung und
Evaluation des LAP
- _ Jugend kann und will. Aufbau und
Erprobung eines Jugendfonds
- _ Sagenhaftes aus der Filmfabrik
- _ Diskussionsforum
- _ Stabilitätspakt ländlicher Raum
- _ Spaß-Ämterei
- _ NS-Militärjustiz
- _ LAP im Jahreswechsel
- _ Bücher für Alle
- _ Anne Frank – Eine von Vielen
- _ Historisches in der Schwedenmühle
- _ Rechtsextremismus im
Kontext Familie
- _ Geschichtswerkstatt in der Mühle
- _ Asyl – Ein neues Leben beginnen!
- _ Bildung teilen
- _ Ergebnispräsentation des
Projektes „Bücher für Alle“
- _ Erlebte Geschichte in der
Nikolaikirche Anklam
- _ Dreiklang
- _ Sag es laut
- _ Sagenhaftes aus der Filmfabrik
Anklam 2.0
- _ Miteinander zum Ziel
- _ Wir zeigen euch, was wir sehen
- _ Vom Mühlentreff zum
Mühlenturnier
- _ Generationen gestalten Geschichte
- _ ÜBERdasLEBEN
- _ Publikation und Lesereihe
„Asyl – Ein neues Leben beginnen“
- _ Fachtag und Fortbildungen
- _ Das vielfältige Kleeblatt
- _ Begegnungsstätte Mühle
- _ Kulturelle Erlebniswelt Afrika
- _ Aktionsfonds 2014
- _ Die Käthe-Kleeblätter gehen
in die Luft
- _ MV-Sampler-Tour 2014:
Anklam ist dabei
- _ Trommelreise
- _ Jahreswechsel LAP
- _ Bürgerbeteiligung
neu organisieren
- _ Zukunftsvision Schwedenmühle
Anklam
- _ Dokumentarfilm Werkstatt
Weites Land – Meine Stadt
- _ Vortragsreihe
- _ Kinder organisieren ihr Training
- _ Holz lebt – Unser Zauberwald
- _ Südstadt Adventskalender
- _ One Billion Rising
- _ Schwimmkurse für
Flüchtlingskinder
- _ Kulturtreff Schwedenmühle
- _ Sommerfest „Wir sind bunt“
- _ Ein Traum vom Fliegen
- _ Verwaltung des Jugendfonds
- _ Koordinations- und
Vernetzungsbüro
- _ Sommercamp AUSZeit
- _ Fachtagungen Jugendarbeit
- _ Mach mit!
- _ Lernen Sie Fahrrad fahren

- _ Dorfgemeinschaft
- _ Bündnis „Anklam für Alle“
- _ Graffiti Workshop
- _ Vielfalt erleben
- _ Theaterworkshop „Alle satt?!“
- _ Das grüne Schulhaus
- _ Vielfalt im Takt
- _ Volleyballturnier
- _ Ferienlager Demokratie (er)leben
- _ 1. Anklamer Sporttag
- _ Luther und Wir
- _ Die Südstadt engagiert sich!
- _ „Menschenrechte“-Workshop der Jugendfeuerwehr Anklam
- _ Treffpunkt DU+ICH e. V.
- _ Internationales Radgeflüster
- _ Interkulturelle Spätsommerfeste
- _ Demokratie(bahnhof) macht Schule
- _ Das künstlerische Gespräch
- _ Gewaltfreie Kommunikation
- _ Die Holzwürmer
- _ Konflikttraining
- _ Afrika – fern und doch nah – Trommelprojekt
- _ Die Südstadt engagiert sich!
- _ Das grüne Schulhaus II – Wasserwelten
- _ Gemeinsam statt Einsam – Ferienfreizeit in Güstrow
- _ Lesung mit Judith Zander
- _ Dorfleben Neu Kosenow
- _ Seite an Seite – Ein Sozial- und Demokratieprojekt
- _ Jugendfonds & Jugendparlament
- _ Ferien in Zinnowitz
- _ theaterspiel
- _ Kunstschweiß-Workshop mit den Straßenpirat:innen
- _ Restauration des sowjetischen Soldatenfriedhofes
- _ Projekttag an der Lindenschule
- _ Was tun, wenn's knallt?
- _ Klimaschutztag im Friedenswald
- _ Hoch-inklusives Hoch-stapeln
- _ Integratives Frühlingsfest
- _ Rockwerkstatt im Mühlentreff
- _ Freizeitgestaltung auf dem Land
- _ Naturprojekt des ASB
- _ Wendepunkte: Interviews zur Wendezeit
- _ Apfelsaftpressen im Demokratiebahnhof Anklam
- _ Internetauftritt Zentrum für Friedensarbeit
- _ Diversitätstrainings
- _ KULTUR leben!
- _ Kunstwelten
- _ Musikprojekt im Demokratiebahnhof Anklam
- _ Natur- und Campingangebot für junge Menschen
- _ Theaterprojekt zu Medienkompetenz
- _ Die Mittelmeer-Monologe
- _ Erlebnispädagogik im Demokratiebahnhof Anklam
- _ Puppentheater zu den interkulturellen Tagen
- _ Film- und Buchpräsentation in der Evangelischen Schule
- _ Gemeinsames Bauprojekt in Neuenkirchen
- _ Filmprojekt von ASB4You(th)



IMPRESSUM

COMMUNITY COACHING E. V.
Koordinierungs- und Fachstelle
René Lenz

Telefon: 0175 / 91 97 24 7

E-Mail: pfd@demokratisches-ostvorpommern.org

TEXT

Laura Armborst

GRAFISCHE GESTALTUNG

Claudia Benter

BILDNACHWEIS COVER

„Otto Lilienthal, Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst, Berlin 1889“

Bild gemeinfrei



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**